

De in't Glashuus sitt ...

(Glashauskomödie)

Lustspiel

von

Fritz Eckardt

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke Verlag
Große Str. 108, 27283 Verden/Aller**

Inhalt:

Es geht darum, dass sich eine Mutter von drei Söhnen, einem Rechtsanwalt, einem Bankdirektor und einem Modemacher, in einen gleichaltrigen, eleganten Herrn verliebt und die beiden heiraten wollen. Die Söhne kommen und sind empört über ihre Mutter. Es kommt zu witzigen Auseinandersetzungen.

Personen:

Marie Kallmer	Ende 50 - 65
Jann	Bankdirektor, Anfang 40
Richard	Rechtsanwalt, ca. 35 - 40
Klaus	Modemacher, Anfang 30
Thomas	Richards Sohn
Sylvester Harders	charmant, altersmäßig Marie angepasst
Chrysanteme (Chrys)	seine Tochter
Adeline	Hausdame bei Marie, um 30
Evelyn (Evi)	Dienstmädchen bei Marie
Ein Herr	

Bühnenbild:

Die Halle des Landhauses von Marie Kallmer; sehr wohnlich, im Geschmack des sehr modernen Boutique-Stils eingerichtet. Eine Treppe führt zu den oberen Räumen.

1. Akt

Wenn der Vorhang aufgeht, kommt Thomas, läuft zur Treppe und ruft nach oben.

Thomas: Chrys! Wo bliffst du denn?

Chrys: *(kommt die Treppe herunter. Sie ist ein bildhübscher Teenager; sie flüstert erregt)* Bün doch al dor!

Thomas: Och, Chrys...! Dat dröffst du mi nich andoon! *(sie fallen sich in die Arme, doch Chrys löst sich von ihm, sie vergleichen die Uhren)*

Chrys: De Klock is doch eerst sössteihn Minuten vör twölf!

Thomas: Jo, dat stimmt woll, man ... (*sie küssen sich*)

Chrys: Tom! Denk bidde an mien Frisur!

Thomas: Blots Optimisten köönt so wat seggen to dat Kunstwark up dien Kopp!

Chrys: Mien leve Fründ, nu warr man nich frech!

Thomas: Och, Chrys! Kann goot angahn, dat dat vundaag nich ahn Striet aflopen warrt. Papa is een komplizeerten Charakter.

Chrys: Wenn een di över dien Vadder snacken höört, kunn de denken, he weer een Mix ut Fidel Castro un Stalin mit een lütten Schuss Dschingis Khan.

Thomas: Ganz so leeg is he nich. Wenn een richtig mit em ümgeiht, is he eigentlich täämlich nett.

Chrys: Och jo?

Thomas: Jo! Bit vundaag hett sik allerdings nüms funnen, de richtig mit em ümgahn kann. Weeßt du, he is nu mal een Afkaat.

Chrys: Ok een Afkaat kann Minsch ween, oder?

Thomas: Dat woll ... een Aflegger, sotoseggen. Se meent grundsätzlich, dat dat jümmers twee ünnerscheedliche Wege giff. Een logischen, de de verkehrte is un, leve Chrys, un een rechtlichen, de nich logisch is.

Chrys: Is jo kloor! Un wat us angeiht, heet dat ...

Thomas: Wenn ik Papa vertell, dat ik di eerst kört kenn un mi liekers foorts in die verleeft heff, warrt he mi een langen Vödrag hollen un versöken to bewiesen ...

Chrys: ... dat du noch een Baby büst un gor nix van de Leevde weten kannst?

Thomas: So ungefähr. Man ik warr em bewiesen, dat ik up'n goden Weg bün, een richtigen Keerl to warrn.

Chrys: So? Dor harr ik aver geern mehr van wusst, Tom!

Thomas: So! (*er küsst sie; im selben Moment tritt Adeline, eine hübsche Frau, ein*)

Adeline: Dat deit mi bannig leed, dat ik jo stören mutt, man ik weet nich, wat ik doon kann, dat dat nich passeert. Ji sünd anschienend stännig an't Knuutschen.

Chrys: Dat seh ik as pure Verleumdung an!

Adeline: Elkeen hier in'n Huus giff jichenseen Ton van sik, eh dat he in een annert Zimmer geiht – man ji beiden höört un seht afsluuts nix.

Chrys: Eigentlich müss ik nu root warrn.

Adeline: Ik glööv gor nich, dat de Deerns dat hüüttodaags überhaupt noch köönt. Mientwegen köönt ji jo stännig küssen. Ik finn dat eigentlich heel nett.

Chrys: Seggt Se, Adeline ...

Adeline: Jo?

Chrys: Elkeen hier in'n Huus weet, dat wi beiden ...

Adeline: Aver kloor doch. Wenn een mit apen Ogen hier dör't Huus geiht, weet he foorts, wat löppt.

Chrys: Dorüm kickt Vadder mi de letzte Tiet so beten anners an.

Thomas: Mi ok. Man dat fallt mi nu eerst up.

Chrys: Bi di kunn dat ok annere Grünnen hebben. Upletzt weet he, dat du herschickt worrn büst, üm em to bespitzeln.

Thomas: Aver Chys! Mien Vadder hett mi herschickt, dormit ik rutkrieg, woans dien Vadder as Minsch is. Nöömt ji dat bespitzeln?

Adeline: Un statt den Updrag van Ehrn Vadder to befolgen, verleevt Se sik in de Dochter ... ok een Möglichkeit!

Chrys: Adeline, mi kümmt dor een gräsigen Verdacht! Am Enn hett sik düsse Teddy-Boy blots an mi ranmaakt, üm ruttofinden, woans mien Vadder fröher leevt hett? Se kennt doch de Mannslüüd, oder?

Adeline: Dor bün ik nich ümhen kamen.

Chrys: Meent de Keerls dat ehrlich, wenn se us een Söten geevt?

Adeline: Tominst billt se sik dat in – un denkt, wi glöövt dat ok.

Chrys: Na, dat is jo wat! Bit nu hett sik düsse junge Herr mi gegenöver keen beten anmarken laten, of he überhaupt ernste Afsichten hett.

Adeline: Meent he villicht, dat kümmt allens van alleen?

Chrys: Woher schall denn een junge Deern weten, of so een Bengel dat ernst meent?

Adeline: Eigentlich müss he sik jo wat anmarken laten.

Thomas: Och wat! Wi fahrt noch vundaag na Schottland na düssen berühmten Smitt ...

Adeline: Dat hett hier bit nu amtlich keen Anerkennung funnen. Warrt dat ok woll nich so gau.

Thomas: Denn besorg ik mi einfach een Heiraatslizenz för Minnerjohrige. De Trend geiht doch in use modernen Tieden in Richtung „Jugendehe“.

Adeline: Meent ji beiden Unkloken nich, dat ji noch beten töven schullen?

Thomas: Keen Minuut! Mien Oma, de weer man jüst sössteihn, as se heiraadt hett ... un mien Vadder weer knapp eenuntwintig. Dat fröhe Heiraden liggt also bi us in'ne Familie!

Evi, das junge Dienstmädchen, kommt räuspernd herein.

Thomas: Hebbt Se sik verköhlt, Evi?

Evi: Ik dacht blots – för alle Fälle ...

Adeline: Un wat is anners noch?

Evi: Een Afkaat Kallmer is jüst ankamen.

Thomas: Mien Vadder.

Evi: Dor hett he mi nix van seggt. Man he heet so as us Chefin. Un slecht upleggt is he dorto.

Thomas: Denn kann dat blots mien Vadder ween. *(zu Chrys)* Schatz, nu drück mi den Duum, nu geiht dat in den Endspurt. *(er will Chrys umarmen, blickt aber etwas verlegen auf Evi und Adeline)*

Adeline: Kaamt Se, Evelyn, wi hebbt noch goot to doon.

Evi: Upstunns överhaupt nix, Adeline!

Adeline: Doch, doch, doch ... *(leise)* Wi stöört hier doch blots.

Evi: Och, de ewige Knuutschree – un dat schall so angenehm ween? *(geht mit Adeline ab)*

Als beide draußen sind, umarmt sich das junge Paar.

Chrys: Tom, wees diplomatisch. Fall nich glieks mit de Döör in't Huus.

Thomas: Ik warr sehn, wat sik doon lett. Wi draapt us denn as jümmers Viddel vör een.

Chrys: *(sie vergleichen ihre Uhren)* Jo, Schatz! Ik glööv, in'n Krieg maakt se dat ok – de Klockentiet verglieken! *(Kuss)*

Thomas: Richtig. Un ik kann mi goot vörstellen, dat wi hier midden in'n Krieg sünd.

Chrys: Tom! Wees vorsichtig! *(ab)*

Chrys läuft schnell die Treppe hinauf. Thomas winkt ihr solange nach, dass es der eintretende Richard fast sieht.

Richard: *(ist sehr nervös, sieht älter aus, als er ist. Er ist zerstreut und versucht vergeblich, sich zu konzentrieren)* Ah, moin, Tom!

Thomas: Hallo, Papa!

Richard: De Straten hier in'ne Gegend sünd ne Katastrooph. Ik warr een Breef an de Zeitung schrieven. Dat sünd keen Straten, dat sünd Knüppel-Pisten. Ik warr mi an een Politiker wennen, de schall wat dorto seggen – us Vertreter in'n Landdag is mi sowieso noch wat schullig.

Thomas: Ehrlich? Du hest doch al een Prozess gegen em an't Lopen harrt, Papa!

Richard: Jo, för sien Fro. Mi hett he dat to verdanken, dat he sik scheden laten kunn. Un wat hest du dor an'n Mund – is dat Bloot?

Thomas: *(wischt rasch die Spuren vom Lippenstift weg)* Nee, dat is woll noch van den Kompott – Blaubeeren oder so ...

Richard: So? Wisch dat af. - Wo is denn dien Grootmudder?

Thomas: De heff ik vundaag noch gor nich sehn. Onkel Klaus hett anropen – he kümmt mit'n Toch.

Richard: Och, dat warrt dat Taxi ween hebben, dat wi ünnerwegs överhaalt hebbt. Also erstmal: mi schient, as weerst du beten dör'nanner, mien Söhn. Riet di tosamen, wenn Onkel Klaus kümmt ... un Onkel Jann.

Thomas: De kümmt ok?

Richard: Leider. Ik heff em anropen. Weer kuum mit em to snacken – as jümmers, man he kümmt. Ik heff em al veer Johr nich mehr sehn – wahrschienlich is he noch dicker worrn.

Thomas: Papa, ik mutt di wat Wichtig's seggen.

Richard: Över een gewissen Herrn? Wat höllst du denn van em?

Thomas: Dorvan later, Papa – ik much nich mit de Döör in't Huus fallen, man ... villicht intresseert di dat – ik heff mi verloovt.

Richard: *(der nicht richtig zugehört hat)* Na, is jo prima. Also – *(Spätzündung)* Du hest wat?!

Thomas: Mi verloovt – sotoseggen.

Richard: Verloovt? In dien Öller? Mien Kreisloop! De Dokter hett mi allens verbaden, wat mit Upregung to doon hett! *(er entnimmt einer Pillendose Tabletten, die er sogleich schluckt)*

Klaus: *(ein sehr eleganter Mann, ist während des letzten Satzes eingetreten)* Denn reeg di doch nich up – anners dröppt di de Slag. Wi hebbt so al noog Scherereen in de Familie!

Richard: Mien leve Broder – van di kunn jo nix anners as een dösigen Spröök kamen!

Klaus: Hallo, Tom!

Thomas: Moin, Onkel Klaus!

Klaus: Bringst du den Kreisloop van dien Vadder dör'nanner? Dor musst du di nix bi denken, mien Jung, van mi hett he dat ok jümmers behaupt't.

Richard: Du, mit dien ewigen Wievergeschichten, hest usen Vadder faken noog in Raasch bröcht. Ekelhaftig. *(zu Thomas)* Laat us later över dien verrückten Ideen snacken. Ik warr di denn al kloor maken, dat du ünner nix anners to lieden hest as ünner een pubertäre Idee. Man eerstmal much ik wat över düssen Herrn Harders hören. Wat för een Minsch is dat, de sik dor miteeens an us Mudder ranmaakt hett?

Thomas: Papa – he hett een Tochter ...

Richard: Een Tochter – dat hett doch nix mit sien Charakter to doon.

Evi: *(tritt ein)* Entschulligung! Dor is al wedder een ankamen – een Herr Kallmer. He nöömt sik Direktor un süht ok so ut.

Klaus: Dat is dat Swoorgewicht in us Familie. Us öllsten Broder! *(Klaus fängt routinemäßig mit Evi an zu flirten)*

Evi: Aha ... nu jo, denn warr ik em mal rinlaten!

Richard: Maakt Se dat – mientwegen. *(schüttelt missbilligend den Kopf)*

Klaus: Een sööt't Geschöpf! *(er blickt Evi nach, aber in diesem Moment erscheint der älteste Bruder Jann und er sagt sehr rasch)* Di heff ik nich meent.

Jann: *(korpulent, ganz Finanzmann, mit diktatorischen Allüren und ebenso borniert)* Moin, tosamem!

Richard: *(frostig)* Moin.

Klaus: Moin, moin.

Jann: *(zu Richard)* Deit mi leed, dat wi us wedder mal up de Nerven gahn mööt't; man in düsse besünnere Laag ...

Richard: ... kaamt wi dor woll leider nich ümhen. - Du hest jo al wedder tonahmen.

Jann: Annern noch wat?

Thomas: Hallo, Onkel Jann!

Jann: Oh – moin, Thomas! Wo geiht di dat?

Thomas: Semesterferien!

Jann: Büst du jümmers noch dorbi, Jura to studeren?

Thomas: Ik geev mi Möh, Onkel Jann.

Jann: Un maak dat gründlich – dormit du dien Vadder bold mal helpen kannst, wenn he nich wieter weet. Ik meen, he hett dat bannig nödig.

Richard: Dat is sowat van utverschamt! Kümmt hier rin un ...

Jann: Den Prozess mit de Gärtners, dat vergeev ik di nie! Dat hett mi mehr as 30.000 Mark kost't!

Richard: Dien Prozesse sünd nich to winnen.

Klaus: Nu man keen Striet in de Familie, leve Bröder. Richard weer in dien Prozess bescheten un du hest em blööd verloren. Wat schall dor ünner Bröder mehr bi rutkamen.

Jann: Du schullst lever swiegen. Dien Salon is woll düer, dorför aver mies. Wenn ik an dat letzte Kleed van mien Fro denk ... een Naturkatastrooph.

Klaus: Meenst du nu dat Kleed oder dien Fro?

Jann: Wat schall dat heten?!

Klaus: Ik wull dormit blots seggt hebben, dat de barocken Formen van dien verehrte Gemahlin nich einfach so to verstauen sünd.

Jann: Wenn se een Venus weer, harr ik se nich in dien Laden schickt. Denn harr dat een einfache Sniederin ok maken kunnt.

Klaus: Wat du över Spaarsamkeit denkst, weet doch elkeen. Dorüm hest du ok bit vundaag de Reeknung noch nich betahlt.

Richard: Dat kann ünner Bröder doch vörkamen, oder? Man nu höört up dormit! Hier geiht dat üm wat heel anners. Thomas!

Thomas: Papa?

Richard: Haal dien Grootmudder!

Klaus: De ünnernehmungslustige Wittfro!

Richard: (*strafender Blick zu Klaus*) Thomas, bidde gah nu!

Thomas: Is goot, Papa. (*ab*)

Jann: He maakt een heel intelligenten Indruck, dien Söhn – mutt he van sien Mama arvt hebben.

Richard greift sich ans Herz.

Klaus: Jann, denk bidde an sien Kreisloop. Mit Thomas hett he al noog Probleme.

Jann: Woso?

Richard: De Jung hett sik in'n Kopp sett't to heiraden.